

# Tücken, Anstiege und Abfahrten

**Frauenfeld** Anfang Juni brausen die Fahrer an der Tour de Suisse durch die Region. Nach dem Mannschaftszeitfahren am 9. Juni folgt am darauffolgenden Tag ein Rundstreckenrennen. Grund genug, für eine etwas andere Reportage das Rennvelo zu satteln.

Samuel Koch

## 1 Auf zum Höhenflug, dreimal vorbei und erschöpft ins Ziel



0, 38, 77, 116 und 155: So lauten die Kilometerstände bei Start- und Ziel in **Frauenfeld**. Die Allmend, die sonst von Militärs, Freizeitsportlern und Anfang Juli von zehntausend wippenden Hip-Hop-Fans belagert wird, verwandelt sich einstweilen zum Mekka des Radrennsports. Voller Tatendrang beim Start und müder werdend bei den Durchfahrten zur 2., 3. und 4. Runde führt der Weg übers Galgenholz zur Thurbrücke hinauf nach Warth.

## 2 Durch die Dorfenge und hinüber zu den drei Seen



In **Warth** schlängeln sich die Fahrer durch die erste enge Passage beim Restaurant Kreuz. Um sich zu ärgern, dass die Strecke nicht am ehemaligen Kloster Kartause Ittingen vorbeiführt, haben die Fahrer kaum Zeit. Vielmehr sind stramme Waden gefragt, denn bis zum Dorfausgang in Richtung **Buch** und ins Seebachtal sind schon knapp 80 Höhenmeter zu absolvieren. Die Profis sind nun langsam warm, beim Laien aber schwitzt's und trieft's.

## 3 Scharfe Rechtskurve nach leichtem Anstieg im Seebachtal



Der Tour-Tross bewegt sich durch das Seebachtal, das Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung zwischen Nussbaumer- und Hüttwilersee, hinauf ins beschauliche 300-Seelen-Dorf **Nussbaumen**. Ehe die Fahrer auf der flachen Hauptstrasse nach **Hüttwilen** rollen, gilt es weitere 50 Höhenmeter zu bewältigen. Von Ruhepuls kann spätestens bei der scharfen Rechtskurve beim Restaurant Löwen keine Rede mehr sein.

## 4 Steil hinauf bis zum Bergpreis bei der Massnahmenanstalt



Die bisherigen Steigungen können verglichen mit dem Stich hinauf zum Massnahmenzentrum **Kalchrain** getrost als Nasenwasser bezeichnet werden. Von Hüttwilen hinauf bis zum Bergpreis auf 588 Metern über Meer sind selbst hartgesottene Radrennprofis gefordert. Wo sonst junge Erwachsene im ehemaligen Kloster nach Straftaten wieder zurück auf den richtigen Pfad finden sollen, sind andere auf gutem Weg zur Erschöpfung.

## 5 Hinauf zum höchsten Punkt im idyllischen Weiler



Wer glaubt, beim Bergpreis schon auf dem Dach der Etappe zu sein, irrt. Die Beine lassen sich hinab nach **Herdern** zwar zwischendurch etwas lockern. Gnade gibt es aber vorerst keine, denn es geht wieder bergauf zum höchsten Punkt in **Gündelhart**. Wie idyllisch der Homburger Weiler mit seiner romanischen Kapelle auch ist, bei der bevorstehenden Abfahrt sind Konzentration und fahrerisches Geschick gefragt, egal ob Profi oder Laie.

## 6 Schnelle Abfahrt hinab ins Tal, über Thur und Autobahn



Jetzt wird's rasant: Von 612 Metern über Meer brausen die Fahrer über **Hörhausen** und **Dettighofen** auf der breiten Hauptstrasse hinab nach **Pfyn**, auf rund 400 Metern über Meer, ins Thurtal. Die Fahrer dürften Spitztempo von bis zu 70 km/h erreichen, wobei Stürze fatale Folgen hätten. Über Thur und A7 durch **Felben-Wellhausen** geht es zurück auf die Frauenfelder Allmend – die finale Zieldurchfahrt folgt aber erst bei der vierten Ankunft.



### WWW.

Ein Video zum Tour-de-Suisse-Selbsttest findet sich unter: [www.thurgauerzeitung.ch/id.1020346](http://www.thurgauerzeitung.ch/id.1020346)

